

Didaktisches Konzept der Veranstaltung M 2.2 im Studiengang „LBSflex“.  
Durchführung im WS 2014/2015

# Didaktisches Konzept der Veranstaltung

## M 2.2

---

### Ziele der Veranstaltung

Aus dem vielfältigen Angebot an pädagogischen und didaktischen Leitprinzipien fokussierte die Veranstaltung M 2.2 im WS 14/15 schwerpunktmäßig solche Leitprinzipien, die aus der Berufsbildungsforschung stammen. Die Veranstaltungslogik orientierte sich hierbei an einer chronologischen Abhandlung der einzelnen Ansätze von der frühen Berufsbildungstheorie bis zum Lernfeldkonzept. Der rote Faden, der sich dabei durch alle Themen zog, lag in der Handlungsorientierung und dem Bildungswert beruflicher Tätigkeiten. Das Ziel der Veranstaltung lag somit darin, den Studierenden entlang der berufs- und wirtschaftspädagogischen „Klassikern“ sowie neueren Ansätzen zentrale berufspädagogische Vorstellungen des Bildungsbegriffs und der Curriculumentwicklung näher zu bringen und sie durch Präsenzlehre, geeignete Arbeitsaufträge und Selbststudium zu befähigen, diese Vorstellungen nachzuvollziehen und ihre Bedeutung für die Konstitution der aktuellen Berufsausbildung in Betrieb und Schule sowie für ihr eigenes Lehrerhandeln zu reflektieren.

Nach Absprache mit den Studierenden und in Übereinstimmung mit dem Modulhandbuch wurde auch die weitere Verbesserung im wissenschaftlichen Arbeiten als Ziel der Lehrveranstaltung aufgenommen. So wurden in die Aufgabenstellungen für die etwa im Zweiwochenrhythmus anzufertigenden schriftlichen Ausarbeitungen neben inhaltlichen Fragestellungen auch Aufgaben zum korrekten Zitieren, Entlehnen und zur Erstellung von Literaturverzeichnissen integriert. Neben den pädagogischen Leitideen wurde auch dieser wissenschaftspropädeutische Teil im Abschlussworkshop noch einmal aufgegriffen.

### Aufbau der Veranstaltung

Die Veranstaltung wurde in einer Verzweigung aus Präsenzveranstaltungen in Osnabrück und selbstorganisierten Gruppenarbeitsphasen durchgeführt. Während der selbstorganisierten Gruppenphase wurden die Studierenden durch den Dozenten ständig begleitet und betreut.

Zum Semesterbeginn diente eine fünfstündige Kickoff-Präsenzveranstaltung der Einführung. Am 07.02.2015 endete die Veranstaltung mit einem weiteren, ganztägigen Präsenztermin. Zu diesem Abschlusstermin wurden die Inhalte der Gruppenarbeitsphase noch einmal gemeinsam aufgearbeitet und vertieft.

In der selbstorganisierten Gruppenarbeitsphase wurden die Studierenden regelmäßig mit Lernaufgaben versorgt, die sie wahlweise in Einzelarbeit oder in Kleingruppen zu bearbeiten hatten.

## Ablauf der Veranstaltung

Im Kickoff-Termin wurden nach der Klärung der Formalia (Begrüßung, Ziel der Veranstaltung, Vorstellung des Semesterfahrplans und der Lernplattform, Vergabe von Referatsthemen, Leistungsnachweise) zwei inhaltliche Punkte aufgegriffen. Zunächst beschäftigten sich die Studierenden anhand verschiedener Textausschnitte eines Sammelband-Aufsatzes<sup>1</sup> mit der frühen Geschichte des beruflichen Schulwesens. Die von den Studierenden zusammengetragenen und im Plenum vorgestellten Vorläufer der modernen Berufsschule zum Ende des 19. Jahrhunderts bildeten dann die gemeinsame Ausgangslage, für die im Seminar diskutierten berufs- und wirtschaftspädagogischen Leitideen.

Weitestgehend in Form einer Vorlesung knüpfte anschließend eine Einführung in die klassische Berufsbildungstheorie an, wobei die Bildungs- und Berufsbegriffe von Kerstensteiner und Spranger im Vordergrund standen.

Der Rest des Semesters folgte dem Unterrichtskonzept des „inverted classroom“, bei dem sich die Studierenden Inhalte unterstützt durch geeignete Materialien weitestgehend selbstgesteuert aneignen, bevor sie in einer Präsenzveranstaltung wiederholt und weiter vertieft werden. In der selbstgesteuerten Gruppenarbeitsphase zwischen den beiden Präsenzterminen erhielten die Studierenden insgesamt fünf Lernaufgaben. Die Aufgaben wurden etwa im 14-Tage-Rhythmus veröffentlicht. Lösungen mussten die Kleingruppen jeweils bis zur nächsten Veröffentlichung einreichen, sodass die Studierenden zwischen beiden Präsenzterminen stetig mit Inhalten der Lehrveranstaltung beschäftigt waren. Ziel der Lernaufgaben war es, den Professionalitätsbegriff unter berufs- und wirtschaftspädagogischer Perspektive von verschiedenen Seiten zu beleuchten. Die thematischen Anknüpfungspunkte waren im Detail:

- Klassische Berufsbildungstheorie II (Aloys Fischer) (Lernaufgabe 1)
- Klassische Berufsbildungstheorie III (Anna Siemsen) (Lernaufgabe 2)
- Berufserziehung im Dritten Reich & Lehrgangsmethode (Lernaufgabe 3)
- Gestaltorientierte Berufsbildung (Felix Rauner) (Lernaufgabe 4)
- Arbeits- und Geschäftsprozessorientierung (Lernaufgabe 5)
- Didaktische Modelle, insb. Lernfeldkonzept (Lernaufgabe 6)

Die Aufgaben beinhalteten neben der inhaltlichen Bearbeitung von Fragen zum jeweiligen Thema auch wissenschaftspropädeutische Elemente. So waren etwa Literaturrecherchen zu tätigen, Recherchewege zu dokumentieren und Quellen bibliographisch korrekt anzugeben. Die Studierenden waren explizit aufgefordert, jede Einreichung als Übung für spätere Hausarbeiten und die Masterarbeit zu nutzen und folglich besonders auch die Regeln wissenschaftlichen Arbeitens zu beachten. Für jede Lernaufgabe wurde den Gruppen über die Lernplattform ein individualisiertes Feedback zurückgespiegelt. In diesem Feedback wurden inhaltliche wie formale Aspekte der Arbeit gleichermaßen aufgegriffen.

---

<sup>1</sup> Thyssen, S. (1960): Die geschichtlichen Entwicklung der gewerblichen Berufsschule. In: Blättner, F. (Hrsg.): Handbuch für das Berufsschulwesen. Heidelberg, 122-137.

Didaktisches Konzept der Veranstaltung M 2.2 im Studiengang „LBSflex“.  
Durchführung im WS 2014/2015

Generell erfolgte die Kommunikation zwischen Studierenden und Dozent in der selbstorganisierten Gruppenarbeitsphase überwiegend über Nachrichten auf der Lernplattform. Darüber hinaus wurden allerdings auch klassische E-Mail-Kommunikation, Telefonanrufe und Skype-Gespräche genutzt.

Der Abschluss-Präsenztermin bestand im Kern aus drei Teilen. Zunächst wurden die im Semester behandelten Themen noch einmal zusammengefasst und vertieft. Dies erfolgte zum einen auf Basis einer etwa 90minütigen Gruppenarbeit und zum anderen auf der Basis von studentischen „Stundengestaltungen“. Jede Arbeitsgruppe hatte vorab die Aufgabe, eine etwa 60 minütige Unterrichtseinheit zu einem der Semesterthemen (Lernaufgaben, s.o.) vorzubereiten. Für die Durchführung bestand außer der Aufforderung, durch geeignete Wahl von Methodik und Sozialform auch die übrigen Studierenden einzubeziehen und Raum für Diskussionen zu lassen, größtmöglicher Freiraum.

Anschließend wurde auch das wissenschaftliche Arbeiten noch einmal aufgegriffen. Am Beispiel von „good“ und „bad“-practice-Beispielen demonstrierte der Dozent Probleme, häufige Fehler und Lösungsvorschläge, zum Beispiel zum direkten/indirekten Zitieren, zum Aufbau wissenschaftlicher Arbeiten, zur Argumentation, zum Umgang mit Literatur aus dem Internet und zur Gestaltung von Literaturverzeichnissen.

Abschließend erfolgte die Klärung offener Fragen und eine gemeinsame Seminarevaluation.

## **Vollständige Liste der vom Dozenten für die Veranstaltung genutzten Literatur**

- Arnhold, K. (1942): Drei Grundsätze der Berufserziehung. In: BHG, 17/1942, 104f. Wiederabdruck in: Pätzold, G. (Hrsg.) (1980): Quellen und Dokumente zur betrieblichen Berufsbildung 1918/45. Köln, Böhlau, S. 248-252.
- Bader, R. (2004): Handlungsfelder – Lernfelder – Lernsituationen. Eine Anleitung zur Erarbeitung von Rahmenlehrplänen sowie didaktischer Jahresplanungen für die Berufsschule. In: Bader, R.; Müller, M. (Hrsg.): Unterrichtsgestaltung nach dem Lernfeldkonzept. Bielefeld, wbv, 11-37.
- Fischer, A. (1924): Die Humanisierung der Berufsschule. In: Kreitmair, K. (Hrsg.) (1950): Aloys Fischer. Leben und Werk. Band 2: Arbeiten zur Allgemeinen Erziehungswissenschaft und Berufserziehung. München, 315-384.
- Kerschensteiner, G. (1910): Der Begriff der staatsbürgerlichen Erziehung. Leipzig/Berlin, Teubner.
- Kerschensteiner, G. (1904): Berufs- oder Allgemeinbildung? Wiederabdruck in: Wehle, G. (1966): Georg Kerschensteiner. Berufsbildung und Berufsschule. Ausgewählte Schriften, Band 1. Paderborn, Schöningh, 89-129.
- Kerschensteiner, G. (1901): Staatsbürgerliche Erziehung der Deutschen Jugend. Wiederabdruck in: Wehle, G. (1966): Georg Kerschensteiner. Berufsbildung und Berufsschule. Ausgewählte Schriften, Band 1. Paderborn, Schöningh, 5-88.
- Petersen, W. A. (2005): Geschäfts- und Arbeitsprozesse als Grundlage beruflicher Ausbildungs- und Lernprozesse. In: lernen & lehren, H. 80, S. 163-174.

Konzeption und Durchführung: Dr. Marcel Walter, Universität Duisburg-Essen

Didaktisches Konzept der Veranstaltung M 2.2 im Studiengang „LBSflex“.  
Durchführung im WS 2014/2015

- Ploghaus, G. (2007): Genese und Verbreitung der Lehrgangsmethode. In: Bächter, K. (Hrsg.): Berufspädagogisch-historische Medienanalyse. Oldenburg, BIS, S. 175-199.
- Rauner, F. (2006): Gestaltung von Arbeit und Technik. In: Arnold, R.; Lipsmeier, A. (Hrsg.): Handbuch der Berufsbildung. Wiesbaden, VS, 55-70.
- Siemens, A. (1926): Zur Entwicklung von Beruf und Berufserziehung. In: Bolder, A.; Dobischat, R.; Kutscha, G.; Reutter, G. (Hrsg.) (2012): Beruflichkeit zwischen institutionellem Wandel und biographischem Projekt. Wiesbaden, Springer, 153-165.
- Spranger, E. (1918): Grundlegende Bildung, Berufsbildung, Allgemeinbildung. In: Spranger, E. (1928): Kultur und Erziehung. Leipzig, 186-226. Wiederabdruck in: Spranger, E.; Ofenbach, B. (Hrsg.): Kultur und Erziehung: Gesammelte pädagogische Aufsätze. Darmstadt, 23-35.
- Spranger, E. (1929): Berufsbildung und Allgemeinbildung. In: Handbuch für das Berufsschul- und Fachschulwesen. Leipzig, S. 27-42; Wiederabdruck in: Röhrs, H. (Hrsg.) (1963): Die Bildungsfrage in der modernen Arbeitswelt. Frankfurt 1963, S. 17-34.
- Thyssen, S. (1960): Die geschichtlichen Entwicklung der gewerblichen Berufsschule. In: Blättner, F. (Hrsg.): Handbuch für das Berufsschulwesen. Heidelberg, 122-137.